

Der Freie Schwarzwälder

Wildbader Anzeiger und Tageblatt

mit Erzähler vom Schwarzwald.



Erscheint an allen Wochentagen.
Abonnement in der Stadt vierteljährlich M. 1.20 monatlich 40 Pf.
bei allen württ. Postanstalten und Boten im Ost- u. Nordwesten vierteljährlich M. 1. ausserhalb desselben M. 1.40 bezu Bestellgeld 30 Pf.
Telefon Nr. 41.

Amtsblatt für die Stadt Wildbad.

Verkundigungsblatt der Kgl. Forstämter Wildbad, Meißern, Enzklösterle u. mit amtlicher Fremdenliste.

Inserate nur 3 Pfg. Auswärtige 10 Pfg. die kleinste Spalte 10 Zeilen.
Reklamen 15 Pfg. die Zeile.
Bei Wiederholungen entgeg. Rabatt.
Abonnements nach Uebereinkunft.
Telegraph-Adresse: Schwarzwälder Wildbad.

Nr. 192.

Montag, den 19. August

1907.

Amtliche Kurliste der am 16. August angemeld. Fremden:

In den Gasthöfen:

Pension Belvedere.

Berboni, Hr. Oskar mit Frau Gem. und Frl. Tochter Köln a. Rh.
Bed, Frl. Klara Stuttgart

Hotel Belle vue.

Sprängli, Frau Zürich
Sprängli, Hr. David, Fabrikant Zürich
Senator, Hr. E. Berlin

Hotel Graf Eberhardt.

Voruefeld, Hr. Gust, Rfm. mit Sohn M.-Glabach

Mooß, Hr. Felix, stud. jur. Ulm
Glaß, Hr. Friedrich, Rfm. mit Frau Gem. und Tochter Leipzig

Gasth. zur Eintracht.

Bonnet, Hr. Peter Friedelsheim

Gasth. zum Grünen Hof.

Biese, Hr. Wilhelm, Rfm. Stuttgart

Hotel Klumpp.

Erhardt, Hr. Dr. J. G. mit Frau Gem. St. Louis U. S. A.

Mähe, Hr. Karl mit Frau Gem. Köln a. Rh.
Dunowits-Mähe, Frau R. "

Fresenius, Frau Professor Wiesbaden

Fresenius, Hr. Ludwig R., stud. Hamburg

Goldschmidt, Hr. Dr. H., Arzt Zürich

Sennhauser, Hr. Arnold Frankfurt a. M.

Fulda, Hr. Paul mit Frau Gem. und Chauffeur Frankfurt a. M.

Hotel Pfeiffer zum gold. Lamm.

Seillig, Hr. Rfm. mit Frau Gem. Friedenau b. Berlin

Schönig, Hr. Freiburg

Hotel gold. Löwen.

Vogl, Hr. Julius, Maschinentechniker Pforzheim

Graf, Hr. Fr., Oberamtsbaumstr. Rottweil

Hotel Maisch.

Fuchs, Mrs M. Amerika

Ronald, Hr. Eduard, Referendar Friedberg

Stunen, Miß L. Amerika

Gasth. zum wilden Mann.

Klein, Hr. H., Lehrer Germersheim

Schwarz, Hr. W. Stuttgart

Boos, Hr. R. Annweiler

Hotel Post.

von Kriebitzky, Hr. mit Frau Gem. Godesberg

Höfling, Hr. Oberförster Bischofsweiler

Heusch, Hr. Eugen, Fabrikdirektor "

Gasthof zum gold. Hof.

Hammel, Hr. H., Rfm. mit Frau Gem. Kaiserslautern

Herrmann, Frau mit Kind Augsburg

Pfizenmaier, Hr. Oberförster Bebenhausen

Schumacher, Hr. mit Frau Gem. Wergentheim

Hotel Russischer Hof.

Keller, Hr. H., Pfarrer mit Frau Gem. Lädenich

Hotel Schmid z. gold. Ochsen.

Beyer, Hr. Heinrich mit Frau Gem. Bechtelheim Hessen

Däumichen, Hr. mit Frau Gem. Sondershausen

Duh, Hr. Friedr. Karl Frankfurt a. M.

Castella, Frl. Esmeraldo " "

Fenall, Hr. C., Kriegsgerichtsrat mit S. Ulm

Heberle, Hr. Georg, Rfm. Karlsruhe

Hegel, Hr. Georg, Frankfurt a. M.

Hüttenmeister, Hr. Emil, Fabrikant mit Frau Gem. und L. Lädenich

Laupheimer, Hr. Alexander, Rfm. mit Frau Gem., Sohn und L. Neu-Ulm

Pander, Hr. L. Berlin

Pommer, Hr. Oberamtmann Stuttgart

Schrott, Frl. Käthe Frankfurt a. M.

Thiemann, Hr. A. Hannover

Schwarzwaldhotel.

Bloch, Hr. Sigmund, Rfm. Basel

Gasth. zur Sonne.

Rohrbacher, Hr. August, Zweibrücken

Hotel gold. Stern.

Gänfle, Hr. F., Rfm. Heilbronn

Hotel Uhländshöhe.

Honrath, Hr. Otto, Lehrer mit Frau Gem. Gräfrath b. Solingen

In den Privatwohnungen:

Villa Bähler.

Wichmann, Hr. J., Rfm. Hamburg

Chr. Bähler, sen.

Greifing, Hr. Anton, Landjäger Eglingen DA

Speiser, Hr. Henry, Brauer Neresheim

Walz, Hr. Theodor, Rfm. Heilbronn

Lauer, Hr. Bezirksnotar mit Frau Gem. und 2 Kinder Markgröningen

Chr. Bott, Hauptstr. 89.

Mauz, Hr. Franz, Volksschullehrer Enkenbach Pfalz

Karl Bott, Hauptstr. 143.

Schäfer, Hr. Fern. Pforzheim

Köhler, Hr. Georg, Metzger Heidelberg

Villa Christine.

Schickler, Hr. Wolfgang Stuttgart

Schickler, Hr. Eberhard "

Schickler, Hr. Hilmar

Scharpf, Hr. Walter "

Karol. Eitel Ww. "

Heim, Frau Stuttgart

Geschwister Fuchs. "

Rühnel, Hr. Berthold, Obersekretär mit Frau Breslau

Ronditorei Junk. "

Hodenheimer, Hr. S. Rfm. Hodenheim

Rosa Gutbub, Hauptstr. 84. "

Brandstetner, Hr. Ernst, Kgl. Landgerichts-Sekretär Rodenhäusen

Villa Hammer. "

Fuldner, Hr. Rechtsanwalt Göttingen

Stadtpfarrer Hammer. "

Meier, Hr. Pfarrer Merzweiler

Villa Hauselmann. "

Müller, Hr. Friedrich, Direktor d. Nürnberg. Kred.-Vereins Nürnberg

Reallehrer Hänßler. "

Hänßler, Hr. Karl Ludwigsburg

Badmeister Feld. "

Braun, Frau Elise Badnang

Kircher, Hr. L., Militärbausekretär Ulm

Unger, Hr. "

Luz, Hr. Gemeindepfleger Kirchentellinsfurt

Geschwister Forchheimer. "

Hahn, Frau R., Privatiersg. Marbach

Hahn, Hr. Robert, Rfm. Stuttgart

Villa Kaiser Wilhelm. "

Scheide, Hr. Ludwig, Professor, Gymnasial-Direktor mit Frau Gem. Elberfeld

Kaufmann Kappelmann. "

Schneider, Frau Worms

Mehgermstr. Kappelmann. Kgl. Hof. "

Müller, Frau S. We. Baihingen a. G. "

Vogel, Frau C. Heilbronn

Schmid, Hr. Joh., Metzger Tuttlingen

Bäckerstr. Krauß. "

Staudinger, Frau mit Frl. Nichte Karlsruhe

Friedr. Krauß, Metzgermstr. "

Thomas, Hr. Heinrich Randel Pfalz

Fritz Krauß, Schuhm. "

Eisele, Hr. Christian Pleidelsheim

R. Kuhn, Rennbachstr. 156. "

Sack, Hr. D., Rfm. Magdeburg

Wittmann, Hr. Kgl. Eisenbahnsekretär mit Frau Gem. Magdeburg

Villa Ladner. "

Hüttenmeister, Hr. Emil, Fabrikant mit Frau Gem. u. Töchterchen Lädenich

Brauckmann, Frau Wilh. "

Schröder, Frl. Elfriede "

Busch, Frau Marie St. Ilgen

Chr. Lippß Ww. Stuttgart

Wolf, Frau Louise Stuttgart

Wilh. Luz, Hauptstr. 117.

Schid. Frau Luise Zgattfeld

Villa Montebello.

Gabriel, Hr. Oberstleutnant mit Frau Gem. Wilmerdorf-Berlin

Jopf, Hr. Geheimrat mit Frau Gem. u. Frl. Tochter Dresden

Lübbert, Hr. Oberstleutnant Komm. d. Jägerreg. 3. Pferd Colmar

Forstamtmann Neunhöffer.

Feucht, Hr. Forstassessor Stuttgart

Villa Pauline.

Jester, Hr. Franz Karl, Dompräbendar Freiburg i. Br.

Karl Pfeiffer, König-Karlstr. 70. "

Zeilschensfeld, Hr. J., Kaufmann mit Frau Gem. Parchim

Friedrich Kometsch, Wegwart. "

Bed, Frau Friedrike mit Sohn Stuttgart

Sattlern. Rothfuß. Blochingen

Henne, Frau Kaufmann "

Villa Schönblick.

Hartmann, Hr. Edmund, Gymnasiallehrer Sieffen

Krotehan, Hr. Ernst Traugott, Geschäftsführer Frankfurt a. M.

Serini, Hr. Albert mit Familie Düsseldorf

Villa Sommersberg.

Plato, Hr. F. Dr. phil. Kaiserl. Regierungsrat Berlin

Hugo Stüb, Brieftr. "

Spaney, Frau Mina Ww. Vietzheim

Karl Trauß, Hauptstr. 87. "

Kimmich, Hr. G. Oberamtsbaumstr. Sulz a. R.

Villa Treiber.

Schuberg, Frl. Privatier Karlsruhe

Dejepte, Frl. Privatier "

Christof Treiber. "

Wolf, Hr. Berthold, Handelsmann Königsbach

Kaufmann Treiber. "

Schloß, Hr. Hermann, Rfm. Chemnitz

Korbmacher Treiber. "

Hornung, Frau Luise Bauschlott

Mehgermstr. Walz. "

Schlumberger, Frl. Emma Stuttgart

Zahl der Fremden 12551.

Für Kurgäste von Wildbad & Umgebung!

Ich hatte Gelegenheit ein sehr großes

Liquidationslager

bestehend in

Pforzheimer Gold-, Silber- und Doublé-Waren

enorm billig einzukaufen Diese Artikel verkaufe ich extra billig und offeriere wie folgt in größter Auswahl:
Brochen, Blousen-, Rock- und Gürtelnadeln, Collars, Anhänger, Kreuze, Ohrringe, Armbänder, Halsketten, Fächer und Fantasieketten, Uhrenketten für Herren und Damen, Cavalierketten, Manchetten- und Chemisettentklypse. Große Auswahl in gold. Damen- und Herrenringen. Echter Granat-, Corall- und Trauerschmuck. Echte Silber-Brochen und Fingerhüte von 40 Pfg. an.
Größte Auswahl in allen erdenklichen

KLEINSILBERWAREN Damenhandtaschen mit modernem Bügeln von Mk. 3 an, Spazierstöcke mit echtem Silbergriff von Mk. 3 an, Stock- und Schirmgriffe für Herren- und Damen.

Größtes Lager in **Silber- & Alpaccasilberbestecken** zu Katalogpreisen. Passende **Verlobungs- und Hochzeits-Geschenke, Trauringe.**

Filiale **Karlsruhe**

Karl Strieder

Hauptgeschäft **Pforzheim**

Kaiserstraße 36.

Zerrennerstr. 5 — Telefon 482.

Täglich Eingang von Neuheiten in modernen Schmuckwaren.

Verband nach Auswärts sowie Auswahlsendungen gegen Nachnahme oder Angabe von Referenzen.



Testas Beitrag zur Friedenskonferenz.

Wenn nicht eine ausgesprochene Witsch darin liegt, so ist es ein merkwürdiger Zufall, daß gerade jetzt Nicola Tesla wieder einen seiner sensationellen Aufsätze veröffentlicht hat, der bei der Tagung der Friedenskonferenz aktuell ist. Es handelt sich nämlich um nichts mehr oder weniger als um eine Anwendung der Elektrizität, die jeden Gedanken an einen Völkerring unmöglich machen soll! Hören wir, was Tesla über seine „relativistische Kunst“, wie er sein großes Geheimnis nennt, zu berichten hat.

Die relativistische Kunst ist nach seiner eigenen Erklärung das Ergebnis von Bemühungen, einen Automaten herzustellen, der sich zu bewegen und zu handeln versteht, als ob er eine eigene Intelligenz besäße. Dieser Automat ist nach der Schilderung, die Tesla in der Wochenchrift „English Mechanic“ veröffentlicht, eine Wärmes- oder thermodynamische Maschine, die aus verschiedenen Teilen besteht, und zwar einmal aus einer vollständigen Anlage zur Aufnahme, Umwandlung und Abgabe von Energie, ferner aus einem Apparat für Fortbewegung und andere mechanische Betätigung, drittens aus richtungsgebenden Organen und viertens aus empfindlichen Apparaten, die Einflüssen von außen her unterliegen. Zum näheren Verständnis der Entstehung seiner Maschine vergleicht Tesla diese mit der menschlichen „Maschine“, die er gleichfalls einen Automaten nennt, aber einen unempfindlichen. (!) Der Mensch fühlt nämlich nicht das Gewicht der Atmosphäre, die mit einem Druck von 16 Tonnen auf ihm lastet; er ist sich auch der Tatsache unbewußt, daß er zugleich mit der Erde mit ungeheurer Schnelligkeit durch den Weltraum rast. Aber wenn jarte Licht- oder Schallwellen sein Auge oder Ohr treffen, so geraten seine Nervenfasern in Bewegung und durch diese seine Muskeln. Eine Maschine von so unbegreiflich verwickeltem Bau, wie es der lebendige Körper ist, kann vom Menschen künstlich auf keine Weise hergestellt werden. Aber man kann nach der Meinung Testas versuchen, die mechanischen Grundgesetze des „lebendigen Automaten“ auf eine unlebende Maschine anzuwenden.

Tesla versuchte seine Idee zunächst an einem Motorboot, das er mit einem Apparat zur Aufnahme elektrischer Wellen ausstattete und so mit Hilfe der drahtlosen Übertragung zu lenken versuchte. Diese Probe gelang nach seinen Angaben vollkommen, so daß der Mechanismus des Bootes jede Bewegung so ausführte, wie sie ihm durch Vermittlung der elektrischen Wellen befohlen worden war. Der nächste Schritt für ihn war, die Maschine zu individualisieren. Auch hier nahm er den belebten Automaten mit seinem System von Nervensignalen zum Vorbild und schuf einen Apparat, der für eine große Zahl verschiedener Schwingungen empfindlich war, wie etwa das menschliche Ohr für eine große Zahl von Tönen. Auf diese Weise konnte die Mannigfaltigkeit der Willensübertragungen von der Sendestation nach dem Automaten hin in außerordentlichem Umfang vermehrt werden.

Aber Tesla verspricht noch viel mehr, als das, was er bisher nach seiner eigenen Angabe bereits geleistet hat. Er macht sich anheißig, einen Mechanismus zu schaffen, der ohne irgendwelche Aufsicht, also sich selbst überlassen, so handeln werde, als ob er mit einer eigenen Intelligenz ausgestattet wäre. Er werde auf die schwächsten Einflüsse von außen her antworten und nach diesen seine Tätigkeit richten, als ob er Logik und Vernunft besäße.

Tesla malt nun weiter aus, was sein Relativist als Kriegsmaschine auf dem Lande, unterirdisch oder in der Luft bedeuten würde, und wie er ohne eine menschliche Seele an Bord der Träger einer unbegrenzten Zerstörungskraft zu werden vermöchte. Er weist darauf hin, daß die Elektrizität in der Form explosiver Energie von einer solchen Gewalt aufgespeichert werden kann, gegen die eine Corditexplosion wie der Hauch eines Atmens sein würde. Er spricht von einer jetzt im Bau befindlichen Maschine, die es ihm ermöglichen würde, Explosionskräfte bis zu mehr als 8000 Millionen Pferdestärken zu bewirken oder zwanzigmal soviel als eine volle Breitseite der acht 30-Zentimeter-Kanone des „Dreadnought“. Und nun kommt die eigentliche große Neuheit, an die vielleicht noch kein Mensch vor Tesla gedacht hat: er will nämlich mit seinem Relativist eine ungeheure Flutwelle erzeugen, die er als ein hydrodynamisches Phänomen von besonderer Art bezeichnet, und zwar hat er dazu nicht mehr nötig als 20 bis 30 Tonnen eines billigen Sprengstoffes. Er will auf diesem Wege einen Gasdruck von 20 000 Atmosphären durch unterirdische Explosionen hervorbringen und mit der dadurch erzeugten Welle eine ganze Flotte auf einmal von unten zu oben zerstören und vernichten! Damit entrollt er die Perspektive der ferneren Unmöglichkeit aller Kriege, da die Zerstörungen einfach zu ungeheurer wären.

Leider scheint Tesla, der bei all seinen Verdiensten um die Elektrotechnik denn doch mit allzu fühner Phantasie voransarbei, eine Beschreibung seiner neuen Erfindung mit den nötigen Beweismitteln nicht bei der Haager Friedenskonferenz eingereicht zu haben. Wieviele Reden, wieviel Tinte und wieviel Druckerwärme würde sonst möglicherweise erspart werden!

Rundschau.

Aus Südwesafrika kommt nun die amtliche Bestätigung von dem Uebertritt Morengas auf deutsches Gebiet. Ein Telegramm des Gouverneurs Lindequist meldet nämlich, daß nach den Nachrichten des Polizeiinspektors, der Morengas Spur über Kapbas bis zur Grenze verfolgte, dieser mit 400 Anhängern, von denen 150 bewaffnet waren und zwar meist mit Martini- und Henri-Gewehren, am 13. August die deutsche Grenze bei Orlogsllooi überschritten hat und an der Grenze von Gottentotten mit Pferden und Kindern betrogen wurde. Die Kapkolonie konnte wegen des ungünstigen Geländes mit Morengas keine Fühlung gewinnen. Der Premierminister hat dem Generalkonsul mitgeteilt, daß Morengas angeblich nach Warmbad will, um mit Johannes Christian wegen der Fortsetzung des Aufstandes zu verhandeln. Der Kapgouverneur benachrichtigte den Magistrat in Uprington, daß Morengas sein Uhl in der Kapkolonie verstreut habe, daß alle verfügbaren Polizeikräfte an der Grenze zu stationieren seien und daß Morengas zu arretieren oder ins deutsche Gebiet zurückzutreiben sei, falls er versuchen sollte, britisches Gebiet zu betreten. Truppen werden nach Möglichkeit im Süden für den neuen Ausbruch der Feindseligkeiten bereitgestellt, bezw. dorthin in Marsch gesetzt. Die Farmer sind gewarnt. — Die Behörden der Kapkolonie ziehen alle zu Gebote stehenden Polizeikräfte an der Grenze zusammen, um mit den Deutschen gemeinsam gegen Morengas vorzugehen.

Zum Schiedsgericht-Entwurf. Das Direktorium des Mitteleuropäischen Wirtschaftsvereins in Deutschland hat beschlossen, den kürzlich veröffentlichten vorläufigen Entwurf eines Schiedsgerichtes zum Gegenstand einer Umfrage zu machen. Man will so nicht nur Material zur Beurteilung des Entwurfs an und für sich verlangen, sondern namentlich auch Antwort auf die Frage erhalten, ob es sich empfiehlt, den deutschen Entwurf den bereits in Oesterreich und in der Schweiz geltenden gesetzlichen Vorschriften über den Schiedsverkehr und ebenso den Bestimmungen des vor wenigen Wochen dem ungarischen Parlament vorgelegten Entwurfs eines Schiedsgerichtes anzunähern und so einer möglichst weitgehenden internationalen Regelung des Schiedswesens den Weg zu bahnen. Eine Berücksichtigung auch der französischen, belgischen und englischen Gesetzgebung erscheint allerdings kaum angängig, da diese sich von dem grundsätzlichen Standpunkt des deutschen Entwurfs zu weit entfernen. Der Fragebogen gelangt an die Vereinsmitglieder zur Besendung, steht aber auch Personen, Firmen und Korporationen, die dem Verein nicht angeschlossen sind, zur Verfügung.

Die Entrevue von Jichl. Der österreichische Gesandte v. Sager hat im Anschluß an die Konferenzen des österreichischen und englischen Ministers im Auftrage des Ministers Aehrenthal den versammelten Vertretern der Presse folgendes Communiqué mitgeteilt: Die Entrevue von Jichl, die den Gefühlen inniger Freundschaft zwischen den beiden mächtigen Herrschern, König Eduard und Kaiser und König Franz Josef entsprach, gab dem Unterstaatssekretär im englischen Auswärtigen Amt, Sir Charles Hardinge, Gelegenheit, mit dem Leiter der Auswärtigen Angelegenheiten der österreichisch-ungarischen Monarchie, Baron v. Aehrenthal, seinem ehemaligen Kollegen in Petersburg, zusammenzutreffen. Während ihrer Unterredung, in welcher alle Fragen der aktuellen Politik einbezogen wurden, konstatierten Hardinge und Baron Aehrenthal mit Befriedigung die Fortdauer der schon so lange bestehenden traditionellen Freundschaft zwischen England und Oesterreich-Ungarn. Was speziell das mazedonische Problem anlangt, erkannten die beiden Staatsmänner, daß die von den Entente-Mächten unterstützte Reformaktion sich in vollster Uebereinstimmung mit den jüngsten Erklärungen des englischen Kabinetts befindet. Die Gleichheit der Ansicherungen trat ferner bei der Frage der der Pforte zu machenden Vorschläge und bei jener der Behandlung und Beurteilung des revolutionären mazedonischen Bandenwesens hervor. Da die Haltung der übrigen Großmächte mit dem Resultate des Boenastausches zwischen Hardinge und Baron Aehrenthal übereinstimmt, darf man den Erfolgen der uneigennütigen Bemühungen, die die Verhältnisse in Mazedonien ernstlich und dauernd bessern soll, ein günstiges Horoskop stellen.

Internationaler Sozialistenkongress. Zur Teilnahme an dem Kongress sind von den Parteiführern der Sozialdemokratie bis jetzt in Stuttgart eingetroffen Bebel, Singer von Italien Ferri, von Frankreich Jaures, Bailant, Plechanow, von Holland Troelstra. Ein internationaler Kongress der Schuhmacher, der in Verbindung mit dem internationalen Sozialistenkongress stattfinden wurde, Freitag vormittag im Gewerkschaftshaus eröffnet. Ebenso hat der internationale Kongress der Maurer seinen Anfang genommen. Der Vorsitzende dieses Verbandes, Bömelburg, betonte in seiner Eröffnungsrede, daß der heutige internationale Kongress aus dem Bedürfnis einer gegenseitigen Aussprache und aus der Notwendigkeit einer Nachprüfung der bisherigen in internationaler Hinsicht gefassten Beschlüsse hervorgegangen sei.

Die Lage in Marokko. Wie aus Casablanca unter dem 14. Aug. gemeldet wird, ist in der Stadt, sowie in der Umgegend alles ruhig. Am 13. August sammelten sich in der Umgebung der Stadt zahlreiche Araberguppen, die den Versuch machten, die Stadt von der Mädelseite aus zu nehmen. Der französische Kreuzer „Gloire“ gab etwa 30 Granatenschiffe auf sie ab, wodurch sie zerstreut wurden, nachdem sie Verluste erlitten hatten. Truppen brauchten nicht vorzugehen. Die Einwohner, besonders Juden, die sich in größter Not befinden, beginnen allmählich zurückzukehren. Man teilt Lebensmittel an sie aus. Der Handel beginnt sich wieder zu regen. Am Morgen des 14. August war alles ruhig. — Wie aus Fez gemeldet wird, befindet sich die dortige Bevölkerung in der größten Erregung und hält lärmende Versammlungen ab. — Aus Marrakech wird gemeldet, daß alle Europäer die Stadt unter dem Schutze einer Begleitmannschaft verlassen haben, die ihnen von Souley Hafid gestellt worden ist. — Meldungen auf Elksar zufolge ist dort ein Mahalla angekommen, die von Fez nach Casablanca geschickt ist. — Freitag Abend eingetroffene Meldungen besagen, daß etwa hundert Europäer Mogador verlassen haben, wo der Kreuzer „Du Chayla“ am 14. August eingetroffen ist.

Die blaue Dame.

Kriminalroman von Auguste Groner.

10)

(Nachdruck verboten.)

(Fortsetzung.)

„Diese alte Frau ist meine Mutter, meine von mir mit gutem Grunde sehr geliebte Mutter.“

„Ja, ja, ich rede ja nichts gegen deine Mutter. Tante Wallroth hat für mich von jeher zu den Frauen gehört, zu denen man hinaussieht. Aber — du verzeihst, Edmund, diesmal habe selbst ich mich in der Perspektive geirrt. Ich habe deine Mutter für größer gehalten, als sie ist.“

„Von ihrem Standpunkt aus —“

„O, du verteidigst sie, und das ist sehr lieb, aber es ändert nichts an der Tatsache, daß deine Mutter trotz aller Herzensgüte, von ihrem Standpunkt aus, das heißt von dem Standpunkte der großen Dame, die mit dem wirklichen Leben nie in Berührung gekommen ist, mit gar zu viel Verachtung auf all die Frauen heruntersieht, die mitten in diesem Leben stehen und dabei unvermeidlich hier und da irgendwo anstreifen.“

„Der Gedanke peinigte mich in bezug auf Elise ja auch nicht wenig.“ warf Edmund feindselig ein.

Thorn lachte kurz auf.

„Deshalb nahnst du sie eiligst vom Theater weg und versteckst sie in ein einfaches Landhaus. Schade, daß dir kein Gärtner eine Rosenhecke darumher zaubern konnte, durch welche nur du zu deinem Schatz dringen könntest.“

„Spotte nur“, meinte Wallroth gutmütig. „Ich gebe es ja zu, daß ich wahnsinnig eifersüchtig bin.“

„Mit Grund? Ist Elise sehr gefallsüchtig?“

„Warum sagst du „sehr“?“

„Na, einfach gefallsüchtig sind sie doch alle, und das ist gut und natürlich. Wir Herren der Schöpfung hätten sonst weit weniger Amüsement und die Bühnenspielerinnen weit weniger Absatz. Also, ist deine Elise sehr gefallsüchtig?“

„Ich habe sie eher zurückhaltend gefunden, aber —“

„Nun aber?“

„Ihre Schönheit ist eine so ungewöhnliche, daß sie bemerkt werden muß.“

„Dazu ist ja die Schönheit da! Gott sei Dank! Was täte denn unserer, wenn es keine Schönheit und keine Schönheiten gäbe.“

„Du wirst entzückt sein, wenn du Elise siehst.“

„Hoffentlich. Deswegen aber brauchst du dich vor mir nicht zu fürchten. Erstens habe ich Grundfüße, und zweitens wirken nur blonde Frauen wirklich sinnverwirrend auf mich. Vor mir also brauchst du deine Liebste nicht zu verwalten.“

„Sage nicht „Liebste“, sage Braut!“

„Also Braut! Wie du noch immer empfindlich bist!“

„Hier muß ich es mehr als je sein. „Ein Theatermädchen!“ Du weißt, wie die Leute noch heute darüber denken. Eine erste Künstlerin, ei ja, das geht an. Auch vor Sternen zweiter und dritter Größe öffnen sich noch Türen der „besseren“ Kreise. Was aber nur für ein paar Gulden Wage im Hintergrunde mitwirkt, dem spricht man ungefragt alles Feingefühl ab.“

„Da muß man es also doppelt feinsüßig behandeln, meinst du“, entgegnete der Maler und konnte es nicht verhindern, daß sich ein ironisches Lächeln in seine Augen schlich.

Der Baron bemerkte es nicht.

„Jedenfalls“, sagte er lebhaft, „habe ich Elise stets wie eine Dame behandelt und —“ Wallroths Augen leuchteten auf, „jedenfalls hat sie sich, seit ich sie kenne, wie eine Dame benommen.“

Nach diesen Worten hörte man eine gute Weile hindurch nichts als das Traben der Pferde und das Knirschen der Räder, welche durch tiefen Sand fuhren.

Dann fragte, erstarrt als früher, der nachdenklich gewordene Maler: „Du bist überzeugt, daß sie auch, ehe du um sie warbst, immer wie eine Dame handelte?“

Wallroth erhob steif den Kopf. Diese Frage schien ihn peinlich zu berühren. Sie schien einen, ihn quälenden Gedanken in ihm auszulösen. Er öffnete heftig den Mund, aber er schloß ihn sogleich wieder, schloß ihn ganz fest, und erst nach einer guten Weile sagte er: „Ja. Ich bin davon überzeugt.“

Darauf erwiderte Thorn nichts.

Er empfand wohl, daß es richtig gewesen wäre, gerade jetzt recht viel und recht eindringlich zu seinem Beter

zu reden, wußte jedoch andererseits, daß dies nichts genützt hätte, denn wenn einer durchaus nicht zweifeln will, dann bringt ihn auch keine Erwägung und keine Warnung dazu, sondern erbittert ihn nur und vermehrt seine Halsstarrigkeit.

Von dieser Minute aber fing Walter Thorn an, seiner Tante Widerstand gegen diese Heirat zu begreifen. Edmunds Jögen vor dessen letzter Antwort hatte diese Wandlung hervorgebracht.

Es hatte dem Maler bewiesen, daß sein Vater durchaus nicht fest davon überzeugt sei, daß dieser wunderschönen Elise Lehmanns Lebenswandel von jeher ein vollkommen tadelloser gewesen sei. Nein, Edmund hielt seine Braut nicht für völlig makellos; es mußte etwas ihm bekannt Gewordenes in ihrem Leben geben, das besser verdeckt blieb, das man verschweigen mußte. Er hatte es ja verschwiegen.

Ueber diese Tatsache war Thorn weit mehr verstümmelt, als er zeigen wollte.

Wenn diese Lehmanns Liebste gewesen wäre, hätte natürlich ihr Vorleben keine Bedeutung für diesen und seine Familie besessen.

Anderes stellte sich die Sache in Bezug auf Edmunds „Braut“.

Walter Thorn verdiente wirklich nicht den Vorwurf der Engherzigkeit und noch weniger denjenigen des Pharisäertums, denn er bekannte sich ungeschont zu allen Freuden, welche das irdische Leben zu vergeben hat. Es war auch nicht schwierig, seine Bekanntheit zu machen, hatte er doch leichtes, warmes Künstlerblut in den Adern. Aber die Leute, mit denen er sich enger verband, die Rechte er sich ans, und er besaß berechtigten Familienstolz, wie alle seine Verwandten.

Edmunds Mutter, die Schwester seines Vaters, hatte in eine vornehme Familie hineingeheliratet, und der österreichische Baron war der Flensburger Patriziersfamilie hochwillkommen gewesen, nicht seines Reichthums wegen, sondern weil er ein wirklich vornehmer Mensch war. Und solcher Heiraten waren eine Menge in der weitverzweigten Familie geschlossen worden; keine aber, bei welcher es dunkle Stellen im Vorleben der Braut zu verschweigen gegeben hätte. (Fortsetzung folgt.)

Tages-Chronik.

Wien, 16. Aug. Die „Neue Fr. Presse“ meldet: Die Erzherzogin Gabriele, Tochter des Erzherzogs Friedrich, hat sich in Nihil mit dem Prinzen Georg von Bayern verlobt. Die Proklamierung der Verlobung erfolgt am Sonntag anlässlich des Geburtstags des Kaisers.

Marienbad, 16. Aug. König Eduard ist heute nachmittags 6 Uhr von Nihil kommend hier eingetroffen. Starres Regenwetter, sowie der Umstand, daß die Zeit der Ankunft unsicher war, verhinderten jeden lauten Empfang. Es hatten sich zum Empfang die Behörden eingefunden. Bei seiner Ankunft begrüßte der König, der ausgezeichnet aussieht, die einzelnen Marienbader Herren.

Cambridge, 16. Aug. Die Einladung der deutschen Esperantisten-Gesellschaft, den internationalen Esperantisten-Kongress im Jahre 1908 in Deutschland abzuhalten, wurde einstimmig mit entzücktem Beifall angenommen.

Sydney, 16. Aug. Die dänische Bark „Jugborg“ ist Mittwoch früh bei Port Stephens infolge eines Zusammenstoßes mit dem australischen Dampfer „Aravia“ gesunken. Der Kapitän Schmidt und sechs Matrosen werden vernichtet, wahrscheinlich sind sie ertrunken. Die übrigen acht Mann wurden gerettet. Der Kapitän kam bei dem vergeblichen heroischen Versuch, den Schiffsjungen zu retten, um.

Madrid, 17. Aug. (Agence Havas.) Die französische und die spanische Regierung haben sich über die Verwendung ihrer Truppen in Casablanca völlig geeinigt.

Zanger, 17. Aug. (Kabeltelegramm.) Wie aus Marakesch gemeldet wird, haben sämtliche Europäer unter dem Schutze Mulay Hafids die Stadt verlassen und sich nach Saffa begeben.

In Nürnberg wurde eine vierköpfige Falschmünzergilde, welche falsche 20 M.-Stücke herstellte und veräußerte und die Fabrikation falscher Einmarkstücke vorbereitete, verhaftet.

Der 36 Jahre alte Geschäftsreisende Jakob Kunzmann kam von einer Geschäftsreise nach Karlsruhe zurück und fand seine Frau und seine beiden Töchter bereits im Bett, aber nach. Ohne weiteres trat er an das Bett seiner Frau und gab einen Revolvererschuß auf sie ab, der sie in die Brust traf, aber nicht lebensgefährlich verletzete. Dann schloß er sich in sein Wohnzimmer ein und tötete sich durch zwei Schüsse. Kunzmann war dem Trunk ergeben, sorgte nicht für seine Familie und lebte in Unfrieden mit derselben. Die Frau wurde in das städtische Krankenhaus verbracht.

In Vahr ereignete sich Donnerstag abend in der Infanteriekaserne des Regiments 169 ein schwerer Unfall. Ein Soldat hatte von dem Schießplatz Hagenau eine untepperte Granate mit nach Hause genommen. Bei der Hartigkeit mit derselben explodierte diese und verletzte drei Soldaten schwer; nach neuer Meldung soll ein Soldat getötet sein. Die Verunglückten standen alle vor der Entlastung.

Bei Essen-Altkirch brach die im Abbruch begriffene Ruhrbrücke ein. Die Eisenteile rissen vier Arbeiter in die Tiefe. Sie wurden schwer verletzt.

Aus Mittelhessen, insbesondere aus dem Harzgebiet kommt die Meldung von schweren Gewittern, verbunden mit Hagel. Bäume wurden entwurzelt, Scheiben zertrümmert, Mauern und Säune umgerissen usw. In Wiederrisch wurde eine Windmühle und auf einem Neubau in Wochlich-Chrenberg eine vier Meter hohe Ziegelmauer umgestoßen, hinter der zwei Knaben, beide Söhne des Fabrikarbeiters Zwarg, Schutz gesucht hatten. Beide sind schwer verletzt; in Harzburg wurde die Ehefrau Höger vom Blitze erschlagen.

Ueber das Brandunglück in Herborn wird noch geschrieben: Wer die Brandstätte besucht hat, wird dieselbe mit tiefer Wehmut wieder verlassen haben. Nicht allein die bereits erwähnten Bäckereien und Wirtschaften sind abgebrannt, sondern auch anscheinlich, dem Städtchen zur Zierde gereichende Geschäftshäuser sind dem verheerenden Elemente zum Opfer gefallen. Die alten renommierten Leinwandfabriken von J. L. Koch und Christoph Schneider haben ihre in der Nähe des katholischen Pfarrhauses stehende Gebäude eingebüßt. Ferner ist das seit etwa 60 Jahren bestehende wohlbekannte Geschäftshaus der Firma Seligmann Reib, dessen jetziger Inhaber Herr J. Angelmann ist, ein Raub der Flammen geworden. Auch die Stadt hat den Verlust ihres Gemeindefesthauses, ebenso die Firma Hermann Reib den ihres massiv aus Stein gebauten Hauses zu beklagen. Außerdem sind noch viele kleine Leute um ihr Hab und Gut gekommen.

Aus Dömitz wird gemeldet: Wie nunmehr feststeht, beträgt die Zahl der Opfer bei der Explosionskatastrophe außer den schon gemeldeten 12 Toten 12 schwer- und 41 leichter Verletzte.

Ueber die Explosion selbst erzählt der Postvorsteher Böller: „Es kam so plötzlich, daß wir buchstäblich die Sprache verlor. Die Häuser bebten, die Schornsteine schwankten, kein Mensch dachte an eine Dynamitexplosion, sondern an ein Erdbeben. Erst später wurde uns klar, was vorgefallen war. Ich erlangte meine Sprache erst nach Minuten wieder. Inzwischen war alles ins Freie auf die Wiesen gestürzt. Die Detonationen dauerten zwei Stunden. Hier bis fünf waren sehr stark. Dann folgten 6 bis 8 in Zwischenräumen von je 10 Minuten. Das Telegraphenamt wird von Angestellten und Studenten der Chemie besetzt, die ihren Familien ihre glückliche Rettung mitteilen wollen.“ — Auch in der Stadt Dömitz hat die Explosion großen Schaden angerichtet. Der Bahnhof von Dömitz sieht aus, als sei er beschossen worden. Die Lokomotivschuppen und eisernen Gerüste sind stark verbogen worden. Zahlreiche Fenster wurden in der Stadt zertrümmert und Vorräte der Geschäfte auf die Straße geschleudert. In einem 16 Kilometer entfernten Orte wurden die Kirchfenster eingedrückt. Auch in einem 16 Kilometer entfernten Orte sind noch viele Fenster zertrümmert worden. Der um halb 8 Uhr von Wittenberge eingetroffene Zug geriet zwischen Wittenberge und Penzen durch den starken Aufdruck ins Wanken. Der

Aufdruck wurde selbst in Schwierin und Lauenburg verspürt. Die Dynamitfabrik Kahusen und Co., die bei ihrer Gründung 150 000 Mark Kaution deponieren mußte, ist für den Schaden verantwortlich.

Bei der Einfahrt in einen Stadtbahnhof in Brüssel stieß ein Arbeiterzug mit einem andern Zug zusammen. Viele Passagiere sind verletzt.

Arbeiterbewegung

Berlin, 16. Aug. Eine öffentliche Versammlung des Gewerkschaftsvereins der Affordmänner Berlins, die in Dräfels Festhallen abgehalten wurde, wurde wegen Tumults polizeilich aufgelöst. Der Vorsitzende des Vereins referierte über das Thema „Die allgemeine Produktionsweise im Bergewerbe und der Einfluß des Streiks auf dieselbe“. Dabei machte der Referent den Lohnmännern zum Vorwurf, daß sie die Affordmänner untergraben wollten und den Streik nur deswegen verloren hätten, weil sie sich nicht mit den Affordmännern in Verbindung gesetzt hätten. In der Diskussion trat der Vorsitzende der Sozial organisierten Arbeiter, Gehl, diesen Ausführungen scharf entgegen und betonte, daß die Affordmänner in allen bisherigen Kämpfen auf Kosten der Organisation ihre Löhne verbessert hätten. Als Redner dann noch weitere heftige Angriffe gegen den Referenten und gegen die Affordmänner im allgemeinen richtete, entstand ein derartiger Tumult, daß der überwachende Polizeikommandant die Versammlung kurzerhand auflöste, um Exzesse vorzubeugen.

Antwerpen, 16. Aug. Die Verzögerung der Ausladung der Getreideboote erzeugt bereits eine Ueberfüllung des Hafens. In Blissingen wurde die Anweisung gegeben, alle Boote über 21 Fuß Tiefgang und über 300 Fuß Länge zurückzuhalten. Hinter Antwerpen liegen bereits zehn Boote und in Blissingen drei, die ihrer Ausladung erwarten.

Chicago, 16. Aug. Heute Morgen 1 Uhr 30 Min. gab der Präsident des Telegraphistenverbandes allen im kommerziellen Telegraphenverkehr beschäftigten Beamten die Anweisung, unverzüglich in Ausstand zu treten, falls nicht Verträge mit dem Verbandsunterzeichnet worden seien.

New York, 17. Aug. Der Aufforderung des Verbandsvorsitzenden der Telegraphisten zum Generalstreik ist nicht Folge gegeben worden.

Aus Württemberg

Abfertigung von Reisegepäck auf mehrere Fahrarten. Es kommt vor, daß Reisende an Stelle einer Fahrkarte für die Masse, die sie benötigen wollen, eine Fahrkarte der nächstniedrigen nebst einer halben Karte als Zusatzkarte oder neben ihrer Fahrkarte noch eine halbe Karte 4. Klasse, die sie als Fahrausweis überhaupt nicht benötigen wollen, lediglich zu dem Zwecke lösen, um durch Vorzeigung von 2 Fahrarten eine billigere Fracht für ihr Reisegepäck zu erzielen, sei es um für 25 Mlg. die Berechnung nach der Vorstufe zu erlangen, sei es, um für das 200 Mlg. übersteigende Gewicht die doppelte Anrechnung zu umgehen. Ein solches Vorgehen ist nach dem Tarif unzulässig, denn die bezeichneten Vorteile werden nur mehreren zusammengehörigen und nach einer Bestimmungsstation reisenden Personen gewährt. Um dieser missbräuchlichen Ausnutzung des Gepädatarifs nach Möglichkeit entgegenzutreten, wird nun neuerdings folgendes bestimmt: 1) Werden halbe Fahrarten (Kinderfahrarten) mit anderen Fahrarten bei der Gepädatfertigung vorgelegt, ohne daß ein zugehöriges Kind anwesend ist, so ist der Reisende zu befragen, ob die Kinderfahrkarte tatsächlich von einem Kinde benutzt wird. Hierbei ist besonders darauf aufmerksam zu machen, daß nur in diesem Falle die Anrechnung bei der Gepädatfertigung in Anspruch genommen werden darf. Wird die halbe Karte nicht benutzt, so ist sie auch bei der Gepädatfertigung nicht anzurechnen. 2) Erklärt der Reisende, daß die halbe Karte als Zuschlagskarte für den Übergang in die höhere Wagenklasse diene, so ist die halbe Karte bei der Frachtberechnung nicht zu berücksichtigen, da Zusatzkarten bei der Gepädatfertigung nicht als besondere Karten zu betrachten sind. Bei der Durchführung dieser Anordnungen ist mit Takt und Umsicht zu verfahren, wie das Amtsblatt der Verkehrsanstalten in dieser Verfügung betont, um einerseits Mißbräuchen zu steuern, andererseits unnötige Befristungen von Reisenden, gegen deren Glaubwürdigkeit ein Verdacht nicht entstehen kann, zu vermeiden.

Ulm, 17. Aug. Mit dem Steigen der Fleischpreise ist ein nicht unbedeutender Rückgang im Fleischverbrauch eingetreten. Während im Juli des Vorjahres 248 368 Kilo ausgelassen wurden, betrug der Verbrauch im Juli des laufenden Jahres 25 000 Kilo oder 10 Prozent weniger.

Spaichingen, 16. Aug. Ein bedeutendes Werk des Schwäb. Albvereins ist hier zur Ausführung gekommen, nämlich die Eröffnung eines neuen Fußwegs auf den Dreifaltigkeitsberg, der anstelle des alten abschüssigen zum Teil aus unregelmäßigen Felsenstufen bestehenden Weges errichtet wurde. Die ganze Anlage ist vollständig eingeschrankt.

An einem der Neubauten auf dem Legionskaserneplatz in Stuttgart ist Freitag mittag ein italienischer Arbeiter aus der Höhe des dritten Stockwerks abgestürzt. Der Mann hat anscheinend tödliche Verletzungen erlitten.

Donnerstag Nachmittag gegen 3 Uhr schlug der Blitz in die mit reichen landwirtschaftlichen Vorräten gefüllte Scheuer des Wirts Michael Härterich in Schreckenweiler, Gemeinde Wellberg und richtete dieselbe, sowie das unter einem Dach befindliche Wohnhaus vollständig ein.

Der in der Filzfabrik in Giengen a. Br. beschäftigte 24jährige Arbeiter L. Seidel wurde vom Blitz getroffen, die um ihn stehenden Mitarbeiter kamen mit dem Schrecken davon. Der anhaltenden ärztlichen Behandlung gelang es, den totgeglaubten Bewußtlosen wieder zum Leben zu bringen, er wurde ins Krankenhaus gebracht.

Gerihtsjaal.

Der Fall Hau.

Der Oesterreicher mit dem Bart.

Die „Badische Presse“ weiß zum Fall Hau zu melden: Nunmehr ist es der Verteilung gelungen, auch den „Oesterreicher“ zu ermitteln und zwar in der Person eines seit Jahren in Baden ansässigen ehemaligen Hamburger Beamten, der tatsächlich den vielbesprochenen Oesterreichischen Bart trägt und häufig die Kaiser Wilhelmstraße passiert. Sowohl Frau v. Reizenstein wie ihre Jose erkannten den Herrn sofort wieder. Dabei erklärte aber zur nicht geringen Ueberraschung der so lange gesuchte Herr, daß er gerade an jenem 6. November seinen üblichen Gang nicht über die Kaiser Wilhelmstraße gemacht habe, und also nicht er, sondern ein anderer, mit ähnlicher Barttracht hinter den Damen Molitor herging und für ihn gehalten wurde.

Eine neue Hau-Broschüre.

Auffsehen erregt eine erschienene Broschüre des R.-A. Dr. Bruno Jabler, des Vortragsleiters des Molitor'schen Rechtsbeistandes Dr. Schäfer. Jabler gibt eine psychologische Darstellung des Falles Hau. Begreiflicher Weise sieht er ganz aus Seiten Olga Molitors und verurteilt Hau. Er betont, daß er als linksliberaler durchaus für das Laiengericht und gegen die Todesstrafe ist.

Zur Psychologie Hau und dessen Art der Verteidigung betont er den phantastischen abenteuerlichen Zug in Haus Wesen. Diese Sucht nach dem Mystischen sei aber auch die Lösung für das rätselhafte Verteidigungssystem Haus. Noth dazu als Held und Märtyrer betrachtet zu werden, hoch über dem Gericht und der Menge stehend, vom Scheine des Abenteurlichen umgeben, das sei nicht der schlechteste Abgang für einen Mann wie Hau.

Und dabei noch die Ueberlegung von Konzentration und Selbstbeobachtung. Er kennt den Einfluß, den mögliche Dinge auf das Substium ausüben. Er kennt die Erkenntlichkeit der Volksseele. Er nutzt diese Kenntnis zu seinen Gunsten aus. Jabler beklagt, daß Olga Molitors Gedichte nicht vor dem Mord erschienen sind. Sie enthalten nichts, was mit dem Prozeß Hau irgendwo in Zusammenhang zu bringen wäre. Wie banal aber wäre ein Motiv der verbotenen Liebe für die Dichterin gewesen. Nicht mal ein bischen Blaustrumpf. Sie beschäftigt sich lediglich mit der Ausbildung ihrer dichterischen Anlage, wie andere junge Mädchen, die Zeit und Talent haben, es auch zu tun pflegen. Zweifelsohne besitzt Fräulein Olga eine über den Durchschnitt gehende Reife des Geistes. Ein Rätsel ist sie aber nicht. Weder Märtyrerin noch Mörderin, weder Engel noch Teufel. Die Eifersucht der ganz anders veranlagten Lina sei in der Familie nie ernst genommen worden, und daß diese Eifersucht tatsächlich nicht tief ging, beweise sie, indem sie ihr abgöttisch geliebtes Kind der Schwester Olga in der Todesstunde übergab. Die Motive für Haus Tat sucht Jabler in den finanziellen Verhältnissen.

Man möge es dahingestellt sein lassen ob dieses Motiv genügend sei für ein so schweres Verbrechen wie der Mord. Die Tatsache allein, daß die einzige Person, für die ein Beweggrund überhaupt vorlag, in Baden-Baden und in der Nähe des Tatortes mit verummantelt Gesicht gesehen wurde, lasse keinen Zweifel darüber.

Fermishtes.

Der „bierfeste“ Dienstmann.

Ein Engländer besuchte mit seinen vier Töchtern das Münchener Hofbräuhaus am Platz. Der sich nach seinen Wünschen erkundigen Kellnerin streckte er die fünf Finger der rechten Hand hin, worauf diese pflichtgemäß „5 Maas“ brachte. Hieran großes Entsetzen bei den Ladies, und nach vielem Ansehen und Trinken gelang es der englischen Familie nur 1 Maas Bier zu trinken. Der alte Herr rief kurz entschlossen einem vor dem Hofbräuhaus stehenden Dienstmann und kredenzte ihm die noch dastehenden 4 Maas Bier. Das war für denselben kein großes Kunststück, er trank dieselben in aller Kürze hintereinander mit größter Seelenruhe aus und ließ sich von seinem Austrageber noch 50 Pfennig für seine geleistete Arbeit bezahlen.

Seitertes.

— Ein feierlicher Moment. Zwei Eindringler haben lange Zeit an einem Kassenschrank herumgearbeitet. Endlich weicht die Tür den vereinten Brecheisen. Da jagt der eine Stroh: „Du, Ede, jetzt müssen wir aber doch einen schmottern zur Eröffnungsfeier.“

— Nachhilfe. Prinzipal: „Ich wollte Sie etwas fragen, Herr Lehmann, kann mich aber absolut nicht besinnen.“ — Lehmann: „Sie wollten mich vielleicht fragen, ob mir mit einer Zulage gedient wäre.“

— Schonende Feibringung. „Wie soll ich's dem Herrn Kommerzienrat schonend beibringen, daß unser Kaffier mit der Kasse durchgebrannt ist?“ — „Das muß der Müller übernehmen — der stottert!“

— Es geht auch so. Einer der bekanntesten französischen Chirurgen machte dieser Tage eine Reise durch das Tal von Saint Veat in den Pyrenäen. Er kam in ein armliges Dorf, in dem er ein Gespräch mit den Landleuten anknüpfte; dabei erfuhr er, daß es in dieser Gegend keinen Arzt gäbe. „Wie?“ fragte der Arzt erstaunt. „Keinen Arzt? Ja, wie macht Ihr denn das?“ — „Gott wie wir können“ antwortete ihm ein alter Mann, „wie sterben von selbst.“

Handel und Volkswirtschaft.

Stuttgart, 16. August. Die Villa Alexandria in der Wagnburgstraße ist um den Preis von 430 000 M. an Architekt Schmeißer übergegangen.

Schaafha, 16. August. Durch die seit Ende Juli anhaltende Hitze haben sich die Aussichten auf die Baumwoll- und Reisernte im unteren Rheingebiet erheblich gebessert.

Stadt und Umgebung.

* Die Vertammlung des Liederkranzes in der Restauration Hempel, welche am Samstag abend stattfand, war mittelmäßig besucht. Der zu beratende Ausflug nach Mannheim fand einstimmige Annahme. Noch nie waren die Mitglieder so einig wie diesmal und wurde derselbe auf Sonntag den 6. und Montag den 7. Oktober festgesetzt. Mit den Singstunden soll am Samstag den 31. August begonnen werden.

— **Junge gelbe Rüben** (Karotten). Die jungen gelben Rüben bleiben in der Regel ganz, größere spaltet man in 2 Teile. Nachdem sie gewaschen sind, werden sie mit Zucker, wenig Salz, der nötigen Fleischbrühe, einem Stück Butter und Petersilie gut zugedeckt langsam weichgedämpft. Vor dem Anrichten wird vorsichtig ein klein wenig Mehl darüber gestreut und das Gemüse einige Male umgeschwenkt. Es muß noch einmal durchlöchen und wird dann mit einigen Tropfen Maggi's Würze vollendet.
[Aus „Die deutsche Küche“ von Anna Hüyn, 1907].

Konzert-Programm

Kurorchesters

Direktion: A. Prem, Königl. Musikdirektor.

Montag, 19. August

abends 6—7 Uhr

1. Kriegsmarsch aus Athalier
2. Vorspiel z. Op. „Die Meistersinger von Nürnberg“ Mendelssohn
3. Bei uns zu Haus, Walzer R. Wagner
4. Rigoletto, Fantasie-Solo für Klarinette (Herr Wunderlich) Strauss
5. Caprice Italien, Suite Luigi-Bassi
6. Die Gratulantin, Mazarka Tschekowsky Grieger

Dienstag, 20. August

8—9 Uhr (Trinkhalle)

1. Choral: Lobe den Herrn den mächtigen König
 2. Sinfonie Nr. 4 (B dur) III. u. IV. Satz v. Niels W. Gade
 - a) Scherzo Allegro, ma non troppo tranquillo
 - b) Finale Allegro molto vivace
 3. An der schönen blauen Donau, Walzer Strauss
- Zum Andenken an den am 15. Aug. 1907 verstorbenen Meister Josef Joachim**
- a) Marcia Funebre II. Satz aus der Sinfonie eroica Beethoven
 - b) Trauermarsch aus „Götterdämmerung“ R. Wagner.

Druck und Verlag der Bernh. Hofmannschen Buchdruckerei in Wildbad. Verantwortl. Redakteur E. Reinhardt, daselbst.

Wildbad.

Ich habe mich hier als

prakt. Arzt und Kurarzt

niedergelassen.

Dr. med. C. Faber
Kochstr. 193 A
(Seitenstraße bei der Realschule)

Sprechstunden: Täglich, vormittags 10—12 Uhr
nachmittags 3—5 Uhr.

— Ausgenommen Sonn- und hohe Feiertage. —

Kgl. Kurtheater Wildbad

Direktion: Intendantenrat Peter Siebig.

Montag den 19. August
Husarenfieber

Lustspiel in 4 Akten von Kadelburg und Stowronned

R. Forstamt Meistern in Wildbad.
Stein-Abkord.

Beifahrer und Kleinschlagen von 30 ehm Sandsteinen auf dem neuen Kleinschlagweg.
Kleinschlagen von 100 ehm Sandsteinen auf dem Meisternweg.
Samstag, 24. Aug. vormittags 9 Uhr
auf der Forstamtskanzlei.

Metzelsuppe.  **Gasthaus z. gold. Adler**
neben der Bergbahn
Montag den 19. August

Metzelsuppe
mit neuem Sauerkraut

wozu höflichst einladet **Gustav Kuch.**

Wirtschaftspächter

für die Wirtschaft „zum grünen Hof“, früher „Brauerei Beuerele“ in Wildbad zum Antritt per 15. November cr. geucht.
Gest. Offerten an **Brauerei Ketterer, Pforzheim.**

Simons-Brot

3 deutsche Reichspatente. 14 gold. Medaillen.

einziges patent. Malzkornbrot

daher unerreichbar in Güte, Geschmack und Wirkung.
Bestes natürliches Mittel zur Regelung der Verdauung und Darmtätigkeit gegen Zuckerkrankheit und Blutarmut.

Vor minderwertigen Nachahmungen wird gewarnt!

Alleinige Niederlage für Wildbad bei: **J. Honold** Königl. Hoflieferant
König-Karlstr. 81.

Liederkranz Wildbad.

Heute abend

gemütliches Beisammensein

bei Mitglied **Kuch gold. Adler**, wozu einladet **Der Vorstand.**

Evangelischer Arbeiterverein Wildbad.

Diejenigen Mitglieder des Vereins, welche noch Zucker wünschen, können denselben bis **Dienstag abend** beim Kassier **Adolf Krumm** (neben der Kirche) abholen.
Kristallzucker zu 21 Pfg., Würfelzucker zu 23 Pfg.

Verloren

wurde am Sonntag, den 18. Aug., nachmittags, von der Hauptstraße nach dem Kurgarten eine **Brillant-Brosche** (Sternform)

Gegen gute Belohnung abzugeben bei **Karl Toussaint** Hauptstraße 101.

Geld-Darlehen

für jedermann, event. ohne Bürgen zu günstigen Bedingungen geg. Schuldschein auf Jahre hinaus, od. Wechsel mit Prolegation billigt durch das Kreditbureau **Leopold Löwinger, Budapest, VIII, Kolonaidg. 10.** Retourmarke für Rückporto.

Tüchtige Tagelöhner und **Büschelbinder**

finden dauernde Beschäftigung. **Windhofsägwerk.**

Tüchtiges Dienstmädchen

auf eine Villa nach Belgien gesucht. Lohn 300 Mk.
Näheres **König-Karlstr. 70** im Laden.

Die **Weinhandlung** von **Chr. Kempf**

empfehlth ihr großes Lager in rein gehaltenen **Weiß- & Rotweinen**

Verdelli-Citronen

empfehlth **Th. Bechtle.**

Grosse Stuttgarter Geld-Lotterie zu Gunsten des Umbaues der Liederhalle in Stuttgart

Ziehung am 12. November 1907

1. Hauptgewinn: **30.000 Mk.** Lose à 2 Mk zu haben in Wildbad bei **Karl Wilh. Bott.**

Christ. Bott, Wildbad.

Hauptstrasse 89. Hauptstrasse 89.
Erstes und ältestes Schuhgeschäft am Platze.
Empfehlth sein reichsortiertes Lager in **Eleganten Damen-, Herren- u. Kinder-Schnür-, Knopf- und Zugstiefel, Gummischuhe, sowie solide Arbeiterstiefel und Holzschuhe.**

Alle Sorten Lacke, Creme, Einlegesohlen, Plattfussreinigen etc. sind in großer Auswahl am Lager.

Anfertigung nach Maß.
Reparaturen prompt und billig.

Schirme. Handkoffer.

Kinderwagen, Leiterwagen und Sportwagen, sowie all Sorten **Korbwaren**

in empfehlende Erinnerung.
Wilhelm Treiber, Korbmacher, Rathausgasse.

Empfehle meine reichhaltige Musterkollektion in **Herren- u. Damenkleiderstoffen** Blusen, Schürzen, Bettjacketen, Hemden, Bettbezügen etc., ferner Jaquarddecken, Tischdecken, Betttücher, Bettdecke, Handtücher, Damaste, Kragen, Krawatten, Manschetten, Handschuhe, Korsetten, Strümpfe, Socken, Kinderkleidchen und verschiedene andere Artikel.

Größte Auswahl zu den bekannten billigen Preisen.
Bei Barzahlung gewähre ich, einige Artikel ausgenommen, **5 Prozent Rabatt.**

Albert Lipps.

Pforzheim Uhren



Becker von 2.50, 3.—, 3.50 bis 10.— Mk.
Becker in Kupfer, Doppelglock von 4.— und 4.50 Mark.
Regulateure mit Schlagwerk 14 Tage gehend mit 2 Jahr Garantie von 13.50 Mark an.
Double-Ketten für Herren u. Damen v. 3 Mk. an

Reparaturwerkstätte für sämtliche Uhren.
Größte Auswahl am Platze.

Friedrich Gorgus
Uhrmacher-Meister
westliche Karlsfriedrichstraße 45

III. Grosse Geld-Lotterie

zu Gunsten des **Wirtt. Landesvereins vom Roten Kreuz** und des **Vereins für Krankenpflegerinnen in Stuttgart**

Ziehung am 9. Oktober 1907

1. Hauptgewinn: **15.000 Mk.** Lose à 1 Mk. zu haben in Wildbad bei **Karl Wilh. Bott.**

Drucksachen aller Art

stellt schnell und preiswert her **B. Hofmannsche Buchdruckerei.**

Schuld- und Bürgscheine stets vorrätig in der Buchdruckerei ds. Bl.

